

„Ad astra: zu den Sternen“

Yvonne Kendall (Skulpturen) und Henning Eichinger (Malerei)

Yvonne Kendall (*1965) und Henning Eichinger (*1959) lernten sich 1997 über ein internationales Kunstprojekt von Künstlern aus Berlin und Melbourne kennen. Seit dem Jahr 2000 haben sie ein gemeinsames Atelier in Reutlingen. Für ihre Ausstellung wählen die Künstler auch gerne Räume außerhalb des Kunstbetriebs, denn dies kommt ihrem interdisziplinären Ansatz entgegen. Beide arbeiten zu Themen aus den Grenzbereichen von Kunst, Wissenschaft und Alltag.

Bei den Künstlern Kendall und Eichinger zeigt sich, dass ihre künstlerische Herangehensweise Parallelen zur Alchemie aufweist. Profane Gegenstände, etwa Fundstücke aus der Natur oder dem Alltag, werden mit abstrakten Abbildern der Realität, häufig ornamentalen Chiffren, kombiniert. Der Zufall ist Mitakteur in einem Schaffensprozess, an dessen Ende eine neue Wahrnehmungsperspektive der Wirklichkeit steht.

Diese Kunstwerke wecken Assoziationen an Vertrautes in ungewohnter Form, zeigen private Einblicke und hinterfragen in subtiler Weise soziale, politische und wissenschaftliche Situationen und Entwicklungen. Das Anliegen der Künstler ist es dabei, einen näheren und kritischeren Blick auf unsere eigene Umwelt zu ermöglichen.

Für die gemeinsame Ausstellung in der Städtischen Galerie Traunstein haben sich Yvonne Kendall und Henning Eichinger von Traunstein und seiner Umgebung inspirieren lassen. So tauchen in ihren aktuellen Werken Themen wie Spiritualität und Landschaft ebenso auf wie Wasser und Mineralien.



Yvonne Kendall/Henning Eichinger: Installation
(Foto: Henning Eichinger)

Städtische Galerie Traunstein

Ludwigstraße 12
83278 Traunstein
Tel.: 0861/164319
galerie@traunstein.de



Programmänderungen vorbehalten!

Vernissage: Donnerstag, 12. September um 19 Uhr
Ausstellung: 13. September bis 13. Oktober 2013

Offene Jahresausstellung 2013

Kunstverein Traunstein e.V.

30 Jahre Kunstverein Traunstein e.V.
auch im Kunstraum Klosterkirche

Die offene, jurierte Jahresausstellung des Kunstverein Traunstein e.V. spiegelt die Vielfalt der lokalen Kunstszene. Ziel der Präsentation ist es, die verschiedensten Gattungen wie zum Beispiel Malerei, Fotografie, Objekt und Skulptur zu vereinen, verschiedene Stilrichtungen gekonnt zu kombinieren und ganz unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten mit ihren diversen Ausdrucksmöglichkeiten vorzustellen. Die sorgfältige Ausstellungs-konzeption ist dabei jedes Jahr eine neue Herausforderung und dafür verantwortlich, dass aus dem Nebeneinander von Einzelarbeiten eine stimmige und harmonische Gesamtpräsentation entsteht. Neben den Mitgliedern haben auch Nichtmitglieder die Chance, dass ihre Werke ausgestellt werden, sofern ihre künstlerischen Arbeiten die Jury überzeugen können. Die Bewerbungsunterlagen können rechtzeitig auf der Internetseite des Kunstverein Traunstein eingesehen werden:

www.kunstverein-traunstein.de.

Ein besonderer Reiz liegt darin, dass die Ausstellung mit Städtischer Galerie (siehe Bild) und Kunstraum Klosterkirche drei unterschiedliche Räumlichkeiten bespielen kann, die eine großzügige und abwechslungsreiche Schau ermöglichen.

Die Parallelausstellung „Im Dialog“, geführte Ausstellungsrundgänge, Künstlergespräche und Schulführungen, die mithilfe von Suchspielen und einem Kunstquiz auch für Kinder und Jugendliche einen spielerischen Zugang zur Kunst ermöglichen, runden das Ausstellungsangebot ab. Im zeitlichen Rahmen der Jahresausstellung organisiert die Städtische Galerie zum wiederholten Mal die Tage des offenen Ateliers in Stadt und Landkreis, die Beteiligung daran ist nicht an die Mitgliedschaft im Kunstverein gebunden.

2013 gibt es den Kunstverein Traunstein bereits seit dreißig Jahren; Anlass genug, sich an seine Anfänge zu erinnern, die Entwicklungen (auch in der Kunst) Revue passieren zu lassen und den Blick in die Zukunft zu werfen. Ein Kunstverein bietet seinen Mitgliedern nicht nur wiederkehrende Ausstellungsmöglichkeiten, sondern definiert sich auch durch eine inhaltliche Auseinandersetzung und eine Konzeption, die immer wieder neu formuliert und diskutiert werden muss. Eine Podiumsdiskussion wird sich



Vernissage: Donnerstag, 24. Oktober um 19 Uhr
Ausstellung: 25. Oktober bis 24. November 2013

Sonderausstellung im Rahmen der Jahresausstellung des Kunstverein Traunstein

Wolfgang Hechenbichler (1953 – 1984)

Skulptur, Malerei, Zeichnung – Kunstraum Klosterkirche, Apsis

deshalb unter dem provokativen Titel „Ist das Kunst oder kann das weg?“ mit der immer wieder auftauchenden und schwer zu beantwortenden Frage beschäftigen, was unter Kunst verstanden werden kann und/oder, was sich Künstler, Politiker und Ausstellungsbesucher von Kunst im Allgemeinen und den Aktivitäten des Kunstvereins im Besonderen erwarten (können).

1984, mit nur einunddreißig Jahren, verlor der junge Bildhauer Wolfgang Hechenbichler sein Leben während einer Reise durch Chile.

Nach Kindheit und Jugend in Waging am See studierte er an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Prof. Hans Ladner, der sich in den 1970er Jahren noch ganz der Figurativität verschrieben hatte. Nach dem Diplom erhielt Hechenbichler ein Jahresstipendium des DAAD an der Kunstakademie in Santiago de Chile, wo er auch eine Gastprofessur angeboten bekam.

Wolfgang Hechenbichler hatte gerade die ersten Schritte in die Professionalität getan, erste Aufträge erhalten und war dabei, sich als freier Künstler zu orientieren, als dieser Weg durch seinen frühen Tod beendet wurde. Trotzdem ist es ein vielfältiges Werk, das der Künstler Wolfgang Hechenbichler hinterlassen hat und das neben der Bildhauerei auch Zeichnungen, Aquarelle und Grafik umfasst. Vor zehn Jahren ist ein Werkverzeichnis erstellt worden, das nun, da Wolfgang Hechenbichler 60 Jahre alt geworden wäre, die Grundlage für diese Sonderausstellung bildet.

Von Seiten des Kunstvereins Traunstein e.V. wird damit ein Zeichen gegen das Vergessen eines heimischen Künstlers gesetzt, dessen noch im Anfang befindliches Werk Aufbruch, Professionalität und Weiterentwicklung verspricht.

Für seine Familie, seine Freunde und künstlerischen Weggefährten ist diese Ausstellung ein Wiedersehen mit Hechenbichlers Arbeiten, für alle anderen Besucher stellt die Präsentation die Möglichkeit dar, in ein künstlerisches Schaffen Einblick zu gewinnen, das jäh und allzu früh abgebrochen wurde.

Für seine Familie, seine Freunde und künstlerischen Weggefährten ist diese Ausstellung ein Wiedersehen mit Hechenbichlers Arbeiten, für alle anderen Besucher stellt die Präsentation die Möglichkeit dar, in ein künstlerisches Schaffen Einblick zu gewinnen, das jäh und allzu früh abgebrochen wurde.

Vernissage: Donnerstag, 24. Oktober um 19 Uhr
Ausstellung: 25. Oktober bis 24. November 2013

Städtische
Galerie
Traunstein



Jahresprogramm 2013

© 2013, Archiv Lausen, Aschhofen

Stadt
Traunstein
Herz des Chiemgaus

„Gemeinsam essen mit...“

Daniel Bräg, Dorothea Frigo, Christian Gipp, Cosima Strähhuber, Ruth Strähhuber, Helmut Morawetz, Wolfgang Stehle und Tessa Wolkersdorfer

Gruppenausstellung mit Malerei, Fotografie, Installationen, Objekt- und Videokunst

Die Ausstellung „Gemeinsam essen mit...“ befasst sich mit unterschiedlichsten inhaltlichen und formalen Aspekten, die acht zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler in ihren präsentierten Arbeiten mit dem Thema Essen und Trinken verknüpft haben. Vielfältige künstlerische Ausdrucksformen wie Malerei, Zeichnung, Fotografie, Installation und Videokunst und diverse Gattungen wie Stillleben, Interieurs, Porträts und Genreszenen widmen sich dem Thema Essen, dem in der Entwicklung der bildenden Künste seit jeher viel Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.



Essen und Trinken gehören nicht nur zu den Grundbedürfnissen des Menschen, sondern sind Teil der menschlichen Kultur und Spiegel der Gesellschaft. Über die bloße Nahrungsaufnahme hinausgehend birgt das Thema politische, soziale, psychologische und spirituelle Dimensionen. So wird die Ausstellung „Gemeinsam essen mit...“ ästhetisch ansprechende und eher abstoßende, humorvolle und kritische, absurde und realistische Szenarien aufzeigen.

Konsum und Überfluss werden ebenso thematisiert wie Mangel und Hunger. Vergänglichkeit und materielle Veränderung von Lebensmitteln können durch den Transformationsprozess der Kunst anschaulich gemacht werden und die psychologisch komplexen Strukturen, die bei einem gemeinsamen Essen zu Tage treten, machen die Mahlzeit zum Ritual und zum Brennpunkt, an dem sich Harmonie und zwischenmenschliche Spannungen und Konflikte gleichermaßen ablesen lassen.

Folgende acht Künstlerinnen und Künstler aus der Region, aus München, Salzburg und Nürnberg zeigen ihre Arbeiten zum Thema Essen und Trinken in der Städtischen Galerie Traunstein: Daniel Bräg (*1964, lebt in München), Dorothea Frigo (*1949, lebt in München), Christian Gipp (*1973, lebt in Grabenstätt), Cosima Strähhuber (*1972, lebt in Traunstein), Ruth Strähhuber, Bild oben (*1971, lebt in LK Fürstenfeldbruck), Helmut Morawetz (*1948, lebt in Salzburg), Wolfgang Stehle (*1965, lebt in München), Tessa Wolkesdorfer (*1982, lebt in Nürnberg).

Vernissage: Donnerstag, 21. Februar um 19 Uhr
Ausstellung: 22. Februar bis 24. März 2013

Konrad Kurz „Der bedrohte Mensch“

Installation

Heinrich Stichter „Nocturnes“ Variationen

Malerei und Zeichnungen

In dieser Ausstellung treten zwei Künstler zum ersten Mal gemeinsam an die Öffentlichkeit, die zu den wichtigsten Persönlichkeiten des regionalen Kunstschaffens zählen und die das kulturelle Leben seit vielen Jahren entscheidend mitgeprägt haben.



Während Heinrich Stichter (*1940) mit neuen Arbeiten aus den letzten zwei Jahren vertreten ist, zeigt Konrad Kurz (*1934) eine Installation, die – in den 1980er Jahren entstanden – nichts an Aktualität eingebüßt hat und die exemplarisch für das gesellschaftskritische Engagement des Bildhauers steht. Präsentiert wird das Schaffen zweier Künstler, die durch ihre Expressivität und ihre Leidenschaftlichkeit für die existenziellen Themen, welche die Menschen bewegen, verbunden sind. Heinrich Stichter hat sich der nichtgegenständlichen, gestischen Malerei verschrieben. Seinen Bildern liegt ein offenes System zugrunde, das mit den Konstanten der Malerei operiert. Es sind dies die unmittelbaren Auseinandersetzungen von Raum und Fläche, von Farbe und Nichtfarbe, es ist die Verletzlichkeit der Materie und die Sichtbarmachung von Aktion und Prozesshaftigkeit.



Die Installation „Der bedrohte Mensch“ von Konrad Kurz entstand 1982 unter dem unmittelbaren Eindruck militärischer Aufrüstung und atomarer Bedrohung. Die Installation umfasst eine im Raum inszenierte Figurengruppe und mehrere an der Wand montierte Objektkästen (unser Foto zeigt einen Ausschnitt).

Thema der in ihrer Intensität verstörenden und zutiefst ergreifenden Arbeit ist die Angst vor dem Ausgeliefertsein der Menschen an die Potentiale ihrer eigenen Vernichtung.

Die Thematisierung von Gewalt und Zerstörung

wird durch den künstlerischen Zugriff bei Konrad Kurz und Heinrich Stichter erfahrbar, der Reflexion damit zugänglich und birgt, indem sich der Betrachter von der Wucht der Aussagen ergreifen lässt, bereits die Möglichkeiten zur Veränderung und Entwicklung.

Vernissage: Donnerstag, 18. April um 19 Uhr
Ausstellung: 19. April bis 26. Mai 2013

„Die inszenierte Provokation“

Fotografie von Heide Stolz aus den 1960er Jahren

in Kooperation mit DASMAXIMUM, KunstGegenwart, Traunreut
Beitrag zu den Oberbayerischen Kultur- und Jugendkulturtagen 2013



Bislang stand die Fotografin Heide Uta Stolz (1939-1985) als Künstlerin weitgehend im Schatten der Rezeption ihres Mannes Uwe Lausen, der als Maler der 1960er Jahre erst kürzlich in retrospektiven Ausstellungen in Frankfurt (2010), München (2010) und Hamburg (2011) gezeigt worden ist. Die Fotografien von Heide Stolz, die sich später den Künstlernamen Meta zulegte, wurden bislang meist nur im erläuternden Kontext zum malerischen Werk von Uwe Lausen gesehen. Das wird sich nun ändern. Die Ausstellung „Die inszenierte Provokation“ mit Schwarzweißfotografien von Heide Stolz, eine Kooperation von Städtischer Galerie und DASMAXIMUM.KunstGegenwart, Traunreut, widmet dem fotografischen Werk eine große Einzelausstellung.

Neben sensiblen Porträts, die den Menschen als verletzliches und durch seine Sozialisation beschädigtes Wesen ins Zentrum der Bildaussage rücken, findet sich im künstlerischen Nachlass ein beeindruckender Fundus an Schwarzweißfotografien, die in thematischen Gruppen und als Motivserien entstanden sind. Die Thematisierung von Mensch und Gesellschaft steht dabei im Mittelpunkt. Ihre Korrelation wird dominiert von Gewalt, Unterdrückung, Abhängigkeit und Aggressivität einerseits und Auflehnung und Widerstand andererseits. Die Fotografien von Heide Stolz sind fotografierte Standbilder aus sorgfältig arrangierten, choreografierten und inszenierten Performances, in denen die Provokation als künstlerisches Mittel der Aufklärung forciert und ästhetisch radikal eingesetzt ist. Ästhetik und medienkritischer Ansatz, der Popklichs und mediale Rollen nur scheinbar bejaht, heben die Schwarzweißfotografien von Heide Stolz über den Status von Zeitdokumenten hinaus und verleihen ihnen den Rang eines brisanten und hochaktuellen künstlerischen Werkes.

Die Fotografin Heide Stolz: eine Entdeckung!



© 2013. Archiv Lausen, Aschhofen

Vernissage: Donnerstag, 27. Juni um 19 Uhr
Ausstellung: 28. Juni bis 28. Juli 2013

Tatjana Utz: „Ein Kind in Traunstein“

Helmut Mühlbacher: „Weiße Traun - Rote Traun“



Kunstprojekte im öffentlichen Raum
Oberbayerische Kultur- und Jugendkulturtag
2013

Während der Oberbayerischen Kultur- und Jugendkulturtag 2013 initiiert die Städtische Galerie Traunstein u.a. zwei Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Die interaktive Installation „Ein Kind in Traunstein“ der Münchner Künstlerin Tatjana Utz (*1975) besteht aus freistehenden Metallfiguren, die gemalte Ganzkörperporträts von Menschen unterschiedlicher Altersstufen zeigen, die ihre Kindheit in Traunstein verbracht haben. Interviews mit den Porträtierten bilden die Grundlage für eine Hörquelle, die via Internet und Telefonansage abgerufen werden kann. Es entsteht ein Kaleidoskop persönlicher Kindheitserinnerungen und Geschichten von 1930 bis zur Gegenwart, die Einheimischen und Gästen etwas über die Vergangenheit und Gegenwart, den Alltag und das Leben in der Stadt Traunstein über die Jahrzehnte und Generationen hinweg mitteilen. Tatjana Utz hat bereits an anderen Orten vergleichbare Rauminstallationen umgesetzt (das Foto entstand z.B. im Kunstverein Ludwigshafen). Die Installation „Ein Kind



in Traunstein“ bleibt auch nach den Kulturtagen in Traunstein.

Der in Traunstein lebende Helmut Mühlbacher (*1968) arbeitet als Landschaftsarchitekt und freier Künstler im Bereich Konzeptkunst / Land-Art. Die Traun wird vor ihrem Zusammenfluss, kurz hinter Siegsdorf am Traunspitz (siehe Foto), in weiße und rote Traun unterschieden. Dieser besonderen geografischen und topografischen Situation widmet sich der Künstler. Die Weiße Traun wird mit einem weißen und die Rote Traun mit einem roten Naturfarbstoff versehen, so dass sich die damit markierten



Bäche bei ihrer Vereinigung auch farblich sichtbar mischen werden. Das Kunstprojekt, das eine eigene, schnell vergängliche Schönheit erlangen wird, verweist auf die fragilen Zusammenhänge zwischen ökologischer Basis und der Verantwortung des kulturell handelnden Menschen. Das Projekt setzt eine intensive Vorbereitung und enge Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Wissenschaft, den zuständigen Behörden und Verbänden und den Kommunen Traunstein und Siegsdorf voraus. Die vorübergehende Färbung der beiden Flussläufe geschieht in einer gemeinsamen Bürgeraktion und das sich rasch verflüchtigende Farbenspiel wird per Foto und Video dokumentiert.

Oberbayerische Kultur- und Jugendkulturtag
13. Juli bis 20. Juli 2013